

Erwachsenenbildung

In Computerkursen lernen Erwachsene, mit dem PC zu arbeiten. Während eines dreimonatigen Kurses erhalten bis zu 50 Personen an acht Computerplätzen täglich Unterricht. Im Berufsbildungszentrum nehmen jeweils zehn Auszubildende an einem staatlich anerkannten Kfz-Mechaniker-Grundkurs teil, der sechs Monate dauert. 15 weitere Auszubildende durchlaufen in einem dreimonatigen Intensivkurs eine Ausbildung zum Solarinstallateur.



Einkommen schaffende Projekte

Aidskranke Frauen pflegen eine alte Xhosa-Tradition: Mit der Herstellung von Perlenarbeiten wie zum Beispiel Schlüsselanhängern verdienen sie sich ihren Lebensunterhalt. Näherinnen aus dem Township stellen Taschen mit fantasievollen Perlenmotiven her. Außerdem töpfern sie in einer kleinen Keramikwerkstatt Becher und andere Tonware mit traditionellen afrikanischen Motiven. Für viele ist das die einzige Einnahmequelle der Familie.



Berliner Missionswerk
Georgenkirchstraße 69/70, 10249 Berlin
Telefon: (030) 243 44-123
Fax: (030) 243 44-124
bmw@berliner-missionswerk.de
www.berliner-missionswerk.de
facebook.com/BerlinerMissionswerk

Ansprechpartner

Afrikareferent Pfr. Dr. Reinhard Kees
Tel. (030) 243 44-151, r.kees@bmw.ekbo.de

Jede Spende trägt dazu bei, die Arbeit von iThemba Labantu zu unterstützen. Die Menschen in Philippi sagen Danke: Enkosi!

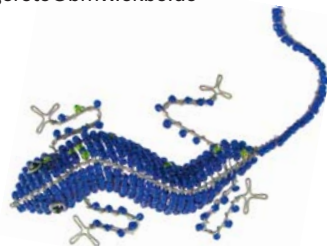
Spendenkonto des Berliner Missionswerkes:
Evangelische Bank
IBAN: DE86 5206 0410 0003 9000 88
BIC: GENODEF1EK1

Projekt-Nummer: 6007

Online-Spenden unter www.berliner-missionswerk.de

Anfragen zu Perlen-und Näharbeiten/Keramik

aus dem Projekt iThemba Labantu
Regina Reifegerste, Tel. (030) 243 44-173
r.reifegerste@bmw.ekbo.de



iThemba Labantu



Südafrika

**Hoffnung für die Menschen
in Kapstadt**





iThemba Labantu Diakonisches Zentrum

iThemba Labantu, das heißt auf Xhosa „**Hoffnung für die Menschen**“. Das diakonische Zentrum liegt dort, wo die Menschen Hoffnung dringend nötig haben: mitten in Philippi, einem der ärmsten Townships von Kapstadt. Hier prägen **Armut und Hunger, Aids und Gewalt** das tägliche Leben. 80 Prozent Arbeitslosigkeit und 35 Prozent HIV-Infizierte führen zu Frustration, Perspektivlosigkeit und einer enorm hohen Kriminalitätsrate.

Die Slum-Bewohner jedoch, die nach iThemba Labantu kommen, betreten eine andere Welt. Hier begegnen Menschen einander mit **Respekt, Solidarität und Hilfsbereitschaft**. Pfarrer **Otto Kohlstock** leitet seit 2003 das Lutheran Community Centre iThemba Labantu. Er ist der „**letzte Missionar**“ des **Berliner Missionswerkes** und seit 1985 in unserer Partnerkirche, der Ev.-Luth. Kirche im Südlichen Afrika (ELCSA), tätig. Diese trägt gemeinsam mit einer weiteren lutherischen Kirche und der Herrnhuter Brüdergemeine diese Arbeit. Inzwischen arbeiten rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den verschiedenen Projekten von iThemba Labantu, die **zu fast 70 Prozent durch private Spenden** finanziert werden. Das Berliner Missionswerk entsendet jährlich ökumenische Freiwillige in das Diakoniezentrum.

Die Suppenküche

Täglich versorgt die Suppenküche mehr als **300 Kinder** aus dem Township **mit warmem Essen**. 50 Vorschul- und Kindergartenkinder bekommen ein gesundes Frühstück. Die Köchinnen stammen alle selbst aus Philippi. Im hauseigenen **Gemüsegarten** werden Einwohner des Townships zur Selbstversorgung angeleitet.

Kindergarten und Vorschule

Zwei ausgebildete Erzieherinnen und eine Helferin betreuen die Kinder im Alter von **drei bis sechs Jahren**. Die Kinder erhalten Unterricht in Xhosa und erlernen die englische Sprache – Voraussetzung für den Schulbesuch. Nach dem Abschluss der Vorschule gehen die Kinder auf weiterführende englischsprachige Schulen, kehren aber am Nachmittag zum Essen, zur Hausaufgabenbetreuung und zur Teilnahme an verschiedenen Programmen zurück nach iThemba Labantu.

Die sogenannte „**Morning class**“ ist ein **Integrationsprogramm** für Kinder, die zwar schulpflichtig sind, aber aufgrund von sozialen Problemen (keine Dokumente, Alkoholmissbrauch der Eltern etc.) keine Schule besuchen können.

Grundschule

Mit der geplanten zentrumseigenen Grundschule, in der Kinder bis zur 7. Klasse unterrichtet werden sollen, wird eine große **Lücke im Bildungsangebot geschlossen**. So können die Vorschulkinder im Zentrum weiter unterrichtet werden. Dafür und für vieles mehr bieten ein neues, zweistöckiges Gebäude sowie die frühere Krankenstation Raum.

Jugendarbeit

Ziel der Arbeit ist es, die Jugendlichen von der Straße zu holen und sie durch ein vielfältiges Angebot an **Gruppen- und Einzelförderungen** zu ermutigen, aus ihrem tristen Lebensumfeld herauszutreten sowie eigene Ziele zu entwickeln und zu verfolgen. **Theater, Tanz, Musik** (Blechblasinstrumente, Marimba, Klavier, Theorie), **Bücherclub und Schachclub** fördern Kreativität und Selbstvertrauen. **Sport** (Fußball, Netzbball, Schwimmen) vermag Aggressionen in positive Bahnen zu lenken und vermittelt Disziplin und Teamgeist. Jungen- und Mädchenclubs sind echte Alternativen zu Straßenbanden. Daneben geben **Aufklärungsprogramme** (Sexualität, Drogen, Missbrauch), Computertaining, Elterntaining, soziale Beratung und Hausbesuche Rückhalt.